

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern
für Gesundheitsprozesse
in der Sekundarstufe





Privater Masterstudiengang Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/bildung/masterstudiengang/masterstudiengang-fortbildung-lehrern-gesundheitsprozesse-sekundarstufe

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 20

05

Struktur und Inhalt

Seite 24

06

Methodik

Seite 42

07

Qualifizierung

Seite 50

01

Präsentation

Der Unterricht in der Sekundarstufe ist unerlässlich, um junge Menschen auf die Zukunft vorzubereiten und zur Schaffung einer wissensbasierten Gesellschaft beizutragen. In diesem Programm werden spezifische Informationen gesammelt, um die Lehrkräfte beim Unterrichten von Gesundheitsprozessen auf den neuesten Stand zu bringen. Aus diesem Grund bietet TECH ein Programm an, das seinen Studenten die Feinheiten der pädagogischen Innovation und der Einführung in die pädagogische Forschung mit einem 100%igen Online-Abschluss vermittelt, der es ihnen ermöglicht, ihr Berufsleben mit ihren akademischen Studien zu verbinden.



“

Durch diese Weiterbildung steigern die Fachleute in diesem Bereich ihre Erfolgskapazität, was zu einer besseren Praxis und Leistung führt, die sich direkt auf die pädagogische Betreuung im Klassenzimmer auswirken wird“

Das Programm zur Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe zielt darauf ab, die Fähigkeiten der Studenten als künftige Lehrer mit Hilfe innovativster Bildungstechnologien und auf der Grundlage von Blended Learning zu verbessern, um den Erwerb von Fähigkeiten auf praktische und effektive Weise zu erleichtern.

Diese Weiterbildung zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Inhalte zu 100% online absolviert werden können, wobei sie sich an die Bedürfnisse und Verpflichtungen des Studenten anpassen, und zwar auf asynchrone und völlig selbstverwaltete Weise. Der Student kann selbst entscheiden, an welchen Tagen, zu welcher Uhrzeit und wie lange er sich den Inhalten des Programms widmen möchte. Immer im Einklang mit den Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für das Programm vorgesehen sind.

Die Reihenfolge und Verteilung der Fächer und ihrer Themen ist speziell so konzipiert, dass jeder Student selbst entscheiden kann, wie viel Zeit er investieren möchte. Dazu steht ihm theoretisches Material zur Verfügung, das durch angereicherte Texte, multimediale Präsentationen, Übungen und angeleitete praktische Aktivitäten, motivierende Videos, Meisterklassen und Fallstudien präsentiert wird, in denen er sein Wissen in geordneter Weise abrufen und eine Entscheidungsfindung erlernen kann, die seine Weiterbildung auf dem Gebiet des Lehrens demonstriert.



TECH präsentiert den Privaten Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe mit der höchsten Qualität auf dem Hochschulmarkt"

Dieser **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

Seine herausragendsten Merkmale sind:

- Die Entwicklung praktischer Fälle, die in simulierten Szenarien von Experten auf dem Gebiet der Wissensvermittlung präsentiert werden, in denen der Student in geordneter Weise das gelernte Wissen abrufen und den Erwerb von Kompetenzen demonstrieren kann
- Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren wissenschaftlichen und praktischen Informationen
- Die neuesten Informationen über die pädagogische Aufgabe der Lehrkraft in der Sekundarstufe
- Praktische Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens durchgeführt werden kann, sowie Aktivitäten auf verschiedenen Kompetenzniveaus nach dem Modell von Miller
- Besondere Betonung auf innovative Methoden und Lehrforschung
- Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- Die Verfügbarkeit von Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss

“

Dieser private Masterstudiengang ist aus zwei Gründen die beste Investition, die Sie bei der Auswahl eines Fortbildungsprogramms tätigen können: Sie aktualisieren nicht nur Ihre Kenntnisse in der Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe, sondern erwerben auch einen Abschluss der TECH Technologischen Universität“

Das Dozententeam besteht aus Fachleuten aus dem Bereich der Lehrkraftfortbildung, die ihre Erfahrungen in diese Weiterbildung einbringen, sowie aus anerkannten Spezialisten aus führenden Unternehmen und renommierten Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situiertes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Spezialisierung ermöglicht, die auf die Fortbildung in realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Lehrkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen der beruflichen Praxis zu lösen, die im Laufe des akademischen Kurses gestellt werden. Dabei wird sie durch ein innovatives interaktives Videosystem unterstützt, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet der Geographie und Geschichte mit umfassender Unterrichtserfahrung entwickelt wurde.

Steigern Sie Ihr Selbstvertrauen bei der Entscheidungsfindung, indem Sie Ihr Wissen mit diesem privaten Masterstudiengang auf den neuesten Stand bringen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die neuesten Fortschritte im Bereich der Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe zu informieren und die Betreuung Ihrer Schüler zu verbessern.



02 Ziele

Das Programm in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe zielt darauf ab, die Leistung von Fachleuten, die sich dem Unterrichten widmen, mit den neuesten Fortschritten und den innovativsten Behandlungen in diesem Bereich zu erleichtern.





“

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen im Bildungswesen zu informieren und die neuesten Lehrmethoden in Ihrer täglichen Praxis anzuwenden"



Allgemeines Ziel

- Vermitteln von Fachkenntnissen und -kompetenzen an künftige Lehrkräfte, die ihr Leistungsniveau erhöhen und ihr Fachwissen im Sekundarschulunterricht auffrischen wollen



Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe"





Spezifische Ziele

Modul 1. Lernen und Persönlichkeitsentwicklung

- ♦ Verstehen der Beziehung zwischen Lernen und Entwicklung, Bildung und Kultur
- ♦ Verstehen der Bedeutung der Schulbildung für die Entwicklung
- ♦ Untersuchen des Konzepts der Plastizität des Gehirns und der plastischen Fenster
- ♦ Verstehen der wesentlichen sozialen Faktoren beim Lernen: Nachahmung, geteilte Aufmerksamkeit und empathisches Verständnis
- ♦ Erkennen der Entwicklungsstufen
- ♦ Verstehen des Konzepts der Persönlichkeit

Modul 2. Gesellschaft, Familie und Bildung

- ♦ Kennen des Begriffs der ganzheitlichen Erziehung
- ♦ Konzeptualisieren der Erziehungsberatung
- ♦ Erklären des Ursprungs der Erziehungsberatung und ihrer Hauptfiguren
- ♦ Erklären der Interventionsfelder der Erziehungsberatung
- ♦ Identifizieren der Interventionsmodelle in der Erziehungsberatung
- ♦ Auflisten der Funktionen von Beratung in der Schule
- ♦ Nennen der Grundsätze des Beratungshandelns

Modul 3. Ergänzende fachliche Fortbildung in Gesundheitsprozessen

- ♦ Kennen des Lehrplans für den Zwischenabschluss zum Techniker in der Hilfspflege
- ♦ Verwalten und Erlernen der Vorschriften, die den Lehrplan des Abschlusses des Technikers in Hilfspflege festlegen, insbesondere KE 546/1995 und KE 558/1995
- ♦ Kennenlernen der verschiedenen Abschnitte, die diesen Lehrplan strukturieren, um ihn in ihrer zukünftigen Arbeit als Lehrkraft gekonnt zu handhaben
- ♦ Unterscheiden der Funktionen eines Technikers in Hilfspflege und der ihm zugewiesenen beruflichen Fähigkeiten

- ♦ Verstehen der verschiedenen Kompetenzeinheiten, die ein Techniker in Hilfspflege erwerben muss, um sie in ihrer pädagogischen Arbeit anwenden zu können
- ♦ Verstehen der Leistungen eines Technikers in Hilfspflege in seiner beruflichen Tätigkeit und Wissen, wie man diese Kriterien als Leitfaden für die Bewertung verwendet
- ♦ Identifizieren der beruflichen Module und ihrer Inhalte im Zusammenhang mit dem Abschluss des Technikers in Hilfspflege, um Bildungsmaterialien zu erstellen

Modul 4. Lehrplangestaltung in Gesundheitsprozessen

- ♦ Definieren des Konzepts des Lehrplans
- ♦ Detailliertes Beschreiben der Elemente, aus denen ein Lehrplan besteht
- ♦ Erläutern des Konzepts der Lehrplangestaltung
- ♦ Beschreiben der Konkretheitsebenen des Lehrplans
- ♦ Skizzieren der verschiedenen Modelle des Lehrplans
- ♦ Bestimmen der Aspekte, die bei der Ausarbeitung eines didaktischen Programms zu berücksichtigen sind

Modul 5. Didaktik der Gesundheitsprozesse

- ♦ Kennen der wichtigsten Aspekte der allgemeinen Didaktik und ihrer Merkmale
- ♦ Verstehen des Konzepts, Wissen um die Definition von Didaktik und Erkennen der Situationen, in denen deren Wissen nützlich sein kann
- ♦ Verstehen der Rolle der Lehrkraft und des Schülers im Lehr-Lern-Prozess
- ♦ Unterscheiden zwischen formalen und nichtformalen Bereichen der didaktischen Intervention
- ♦ Annähern an Lernstrategien und ihre Merkmale
- ♦ Erlernen von Beispielen für Lernstrategien und deren Anwendung

Modul 6. Innovation im Unterricht und Einführung in die Bildungsforschung

- ♦ Kennen der Bereiche der Innovation im Bildungskontext
- ♦ Entdecken von Lerngemeinschaften
- ♦ Aufzeigen der Hindernisse und Herausforderungen der Innovation im Bildungskontext
- ♦ Erklären, wie Lehrkräfte lernen und wie sich ihre Rolle verändert
- ♦ Aufzeigen der Faktoren, die Lernen und berufliche Entwicklung begünstigen
- ♦ Vertiefen des beruflichen Lernens von Lehrkräften
- ♦ Vorstellen professioneller Lern- und Begegnungsräume wie: Kongresse, Innovationskonferenzen, professionelle Netzwerke, Praxisgemeinschaften und MOOCs

Modul 7. Bildungsprozesse und -kontexte

- ♦ Kennen des Weißbuchs als Grundlage des allgemeinen Bildungsgesetzes
- ♦ Erklären des Konzepts des Weißbuchs
- ♦ Erkennen der verschiedenen Bildungsgesetze in chronologischer Reihenfolge
- ♦ Erklären der Determinanten der Bildungsreform
- ♦ Darstellen der allgemeinen und grundlegenden Prinzipien der Bildungsreform
- ♦ Nennen der wichtigsten Merkmale des Moyano-Gesetzes
- ♦ Aufzeigen der Besonderheiten des Allgemeinen Bildungsgesetzes: Präambel, Ziele, Bildungsstufen, Unterrichtszentren und Lehrpersonal

Modul 8. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt

- ♦ Entwickeln eines Überblicks über die Konzeptionen und Fortbildungen des Lehrerprofils im Laufe der Geschichte
- ♦ Kennen der Institutionen und Fortbildungspläne der einzelnen Epochen
- ♦ Konzeptualisieren des aktuellen Profils von Lehrkräften und ihres Bildungsbedarfs





Modul 9. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- ♦ Erkennen des Unterschieds zwischen Emotion und Intelligenz
- ♦ Verstehen und Begreifen der emotionalen Intelligenz und ihrer Bedeutung für den Einzelnen
- ♦ Kennen der Bedeutung einer Lehrkraft mit sehr guter Selbstregulierung und emotionaler Intelligenz, aus der Sicht von Mayer und Salovey

Modul 10. Neuropädagogik

- ♦ Erwerben von Kenntnissen über Erfahrungen auf der neuronalen Ebene
- ♦ Entdecken des Lernens auf der neuronalen Ebene

Modul 11. Kommunikation im Klassenzimmer

- ♦ Effizientes Kommunizieren mit allen Mitgliedern des Klassenzimmers
- ♦ Verwenden von Bildern und Videos als Hilfsmittel im Klassenzimmer
- ♦ Wissen, wie man mit Kommunikationsproblemen umgeht

03

Kompetenzen

Nach Bestehen der Prüfungen des Privaten Masterstudiengangs in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe haben die Studenten die notwendigen Kompetenzen für eine qualitativ hochwertige und aktuelle Praxis erworben, die auf der innovativsten didaktischen Methodik basiert.





“

Dieses Programm ermöglicht es Ihnen, die neuen Instrumente der Lehrkraftfortbildung zu beherrschen, um Ihre Schüler besser betreuen zu können"



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Kennen der Lehrplaninhalte der Fächer, die mit dem jeweiligen Unterrichtsfach zusammenhängen, sowie des didaktischen Wissens über die jeweiligen Lehr- und Lernprozesse. Bei der Berufsausbildung gehören dazu auch Kenntnisse über die jeweiligen Berufe
- ♦ Planen, Entwickeln und Bewerten des Lehr- und Lernprozesses sowie Fördern von Bildungsprozessen, die den Erwerb der Kompetenzen des jeweiligen Unterrichts erleichtern, unter Berücksichtigung des Niveaus und der Vorbildung der Schüler sowie ihrer Orientierung, sowohl einzeln als auch in Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften und Fachleuten des Zentrums
- ♦ Suchen, Beschaffen, Verarbeiten und Vermitteln von Informationen (mündlich, gedruckt, audiovisuell, digital oder multimedial), Umwandlung in Wissen und Anwendung in den Lehr- und Lernprozessen in den Fächern der studierten Spezialisierung
- ♦ Festlegen des Lehrplans, der in einem Schulzentrum umgesetzt werden soll, und Beteiligung an der kollektiven Planung; Entwicklung und Anwendung von didaktischen Methoden, sowohl für Gruppen als auch für Einzelpersonen, die an die Vielfalt der Studenten angepasst sind
- ♦ Gestalten und Entwickeln von Lernräumen mit besonderem Augenmerk auf Gerechtigkeit, Emotions- und Werteerziehung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen, staatsbürgerliche Erziehung und Achtung der Menschenrechte, die das Leben in der Gesellschaft, die Entscheidungsfindung und den Aufbau einer nachhaltigen Zukunft erleichtern
- ♦ Erwerben von Strategien, um die Schüler zu motivieren und ihre Fähigkeit zu fördern, selbständig und gemeinsam mit anderen zu lernen, sowie Denk- und Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln, die persönliche Autonomie, Selbstvertrauen und Initiative fördern
- ♦ Kennen der Prozesse der Interaktion und Kommunikation im Klassenzimmer, Beherrschen der sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Förderung des Lernens und des Zusammenlebens im Klassenzimmer notwendig sind, und Umgehen mit Disziplin- und Konfliktlösungsproblemen
- ♦ Gestalten und Durchführen von formalen und nichtformalen Aktivitäten, die dazu beitragen, das Zentrum zu einem Ort der Partizipation und Kultur in der Umgebung zu machen, in der es sich befindet; Entwickeln der Funktionen der Betreuung und Beratung von Studenten in einer kollaborativen und koordinierten Art und Weise; Beteiligen an der Bewertung, Forschung und Innovation von Lehr- und Lernprozessen
- ♦ Kennen der Vorschriften und der institutionellen Organisation des Bildungssystems sowie der Modelle zur Qualitätsverbesserung, die für Bildungszentren gelten
- ♦ Kennen und Analysieren der historischen Merkmale des Lehrerberufs, seine aktuelle Situation, seine Perspektiven und seine Wechselbeziehung mit der sozialen Realität der jeweiligen Zeit
- ♦ Informieren und Beraten der Familien über den Lehr- und Lernprozess und über die persönliche, akademische und berufliche Orientierung ihrer Kinder



Spezifische Kompetenzen

- ♦ Kennen der Charakteristika der Studenten, ihr soziales Umfeld und ihre Motivationen
- ♦ Verstehen der Persönlichkeitsentwicklung dieser Schüler und die möglichen Störungen, die das Lernen beeinträchtigen
- ♦ Ausarbeiten von Vorschlägen, die auf dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und intellektuellen und emotionalen Fertigkeiten basieren
- ♦ Erkennen und Planen der Lösung von Bildungssituationen, die Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Lernrhythmen betreffen
- ♦ Ansprechen und Lösen der Prozesse der Interaktion und Kommunikation im Klassenzimmer und im Zentrum kennen, mögliche Probleme
- ♦ Kennen der historischen Entwicklung des Bildungssystems in unserem Land
- ♦ Kennen und Anwenden von Ressourcen und Strategien für Information, Nachhilfe und akademische und berufliche Beratung
- ♦ Fördern von Maßnahmen zur emotionalen Erziehung in der Werte- und Bürgerbildung
- ♦ Beteiligen an der Definition des Bildungsprojekts und an den allgemeinen Aktivitäten des Zentrums nach den Kriterien der Qualitätsverbesserung, der Beachtung der Vielfalt, der Prävention von Lern- und Problemen des Zusammenlebens
- ♦ Beziehen von Bildung auf die Umwelt und Verstehen der erzieherischen Rolle der Familie und der Gemeinschaft, sowohl beim Erwerb von Fähigkeiten und Lernen als auch bei der Erziehung zur Achtung der Rechte und Freiheiten, zur Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie zur Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung von Menschen mit Behinderungen

- ♦ Kennen der historischen Entwicklung der Familie, ihrer verschiedenen Typen und der Bedeutung des familiären Kontextes für die Erziehung
- ♦ Erwerben sozialer Kompetenzen in Bezug auf familiäre Beziehungen und Orientierung
- ♦ Kennen des pädagogischen und kulturellen Wertes der Fächer, die der Spezialisierung entsprechen, und der Inhalte, die in den jeweiligen Kursen studiert werden
- ♦ Kennen der Geschichte und der jüngsten Entwicklungen der Themen und ihrer Perspektiven, um in der Lage zu sein, eine dynamische Vision von ihnen zu vermitteln
- ♦ Kennen der Kontexte und Situationen, in denen die verschiedenen Lehrplaninhalte verwendet oder angewendet werden
- ♦ Kennen der Verfahren und Mittel zur Vorbeugung von Lern- und Koexistenzproblemen, der Verfahren zur Bewertung und der schulischen und beruflichen Beratung im Rahmen der psychopädagogischen und beruflichen Beratung
- ♦ Kennen der theoretischen und praktischen Entwicklungen beim Lehren und Lernen in den Fächern, die der Spezialisierung entsprechen
- ♦ Umwandeln von Lehrplänen in Aktivitäts- und Arbeitsprogramme
- ♦ Erwerben von Kriterien für die Auswahl und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
- ♦ Fördern eines Klimas, das das Lernen erleichtert und die Beiträge der Studenten wertschätzt
- ♦ Integrieren von Fortbildungen in audiovisueller und multimedialer Kommunikation in den Lehr- und Lernprozess
- ♦ Kennen von Strategien und Techniken zur Bewertung und Verstehen der Bewertung als Instrument zur Regulierung und Stimulierung von Anstrengungen



- ♦ Kennen und Anwenden innovativer Unterrichtsvorschläge im Bereich der studierten Spezialisierung
 - ♦ Kritisches Analysieren der Lehrleistung, guter Praktiken und der Beratung anhand von Qualitätsindikatoren
 - ♦ Identifizieren von Problemen im Zusammenhang mit dem Lehren und Lernen in den Fächern der Spezialisierung und Vorschlagen von Alternativen und Lösungen
 - ♦ Kennen und Anwenden grundlegender Methoden und Techniken der Bildungsforschung und -evaluation und in der Lage sein, Forschungs-, Innovations- und Evaluationsprojekte zu konzipieren und zu entwickeln
 - ♦ Erwerben von Erfahrung in der Planung, dem Unterrichten und der Bewertung der der Spezialisierung entsprechenden Fächer
 - ♦ Beherrschen der notwendigen sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um ein Klima zu schaffen, das das Lernen und Zusammenleben erleichtert
 - ♦ Beteiligen an Verbesserungsvorschlägen in den verschiedenen Handlungsbereichen auf der Grundlage praxisbezogener Reflexion
 - ♦ Zusammenfassen der während des gesamten beschriebenen Unterrichts erworbenen Kompetenz und Nachweisen des Erwerbs der Fähigkeiten in den übrigen Fächern
 - ♦ Beherrschen der englischen Sprache, die dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht
 - ♦ Kennen der psychopädagogischen Merkmale der Schüler, um sie beurteilen und die erforderlichen Berichte erstellen zu können
 - ♦ Kennen der Maßnahmen, die ergriffen werden können, um der Vielfalt gerecht zu werden, um in jedem Fall die notwendige Beratung geben zu können
- ♦ Analysieren der Organisation und Funktionsweise eines Zentrums, um die persönliche, akademische und berufliche Betreuung der Schüler in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft zu koordinieren
 - ♦ Entwickeln der notwendigen Fähigkeiten und Techniken, um Familien angemessen über die Entwicklung und den Lernprozess ihrer Kinder beraten zu können
 - ♦ Identifizieren der öffentlichen Dienste und kommunalen Einrichtungen, mit denen das Zentrum zusammenarbeiten kann, und Fördern und Planen der notwendigen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Managementteam, um eine bessere Betreuung der Schüler zu gewährleisten



Dieses Programm wird es Ihnen ermöglichen, durch virtuelle Lernsysteme theoretisch und praktisch zu lernen, um Ihre Tätigkeit mit absoluter Erfolgsgarantie zu entwickeln"

04

Kursleitung

Zu den Dozenten des Programms gehören führende Experten auf dem Gebiet der Lehrerfortbildung, die ihre Berufserfahrung in diese Fortbildung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Experten an der Gestaltung und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.



“

*Lernen Sie die neuesten Fortschritte in
Lehramt von den führenden Experten
auf diesem Gebiet kennen“*

Leitung



Dr. Barboyón Combey, Laura

- Dozentin im Aufbaustudiengang für die Fortbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe
- Grundschullehrerin an verschiedenen Schulen
- Promotion in Pädagogik an der Universität von Valencia
- Masterstudiengang in Psychopädagogik von der Universität von Valencia
- Hochschulabschluss in Grundschullehramt mit Auszeichnung im Fach Englisch an der Katholischen Universität von Valencia San Vicente Mártir



05

Struktur und Inhalt

Die Struktur der Inhalte wurde von den besten Fachleuten im Bereich der Lehrerfortbildung entwickelt, die über umfangreiche Erfahrungen und ein anerkanntes Ansehen in ihrem Beruf verfügen, was durch die Menge der geprüften und untersuchten Fälle untermauert wird, sowie durch ein umfassendes Wissen über die neuen Technologien, die im Unterricht eingesetzt werden.





“

Wir bieten das umfassendste und aktuellste Fortbildungsprogramm auf dem Markt. Wir streben nach Exzellenz und wollen, dass auch Sie sie erreichen“

Modul 1. Lernen und Persönlichkeitsentwicklung

- 1.1. Einführung: Beziehungen zwischen Lernen und Entwicklung, Bildung und Kultur
 - 1.1.1. Einführung
 - 1.1.2. Das gemeinsame Konzept der psychologischen Entwicklung
 - 1.1.3. Eine Alternative zum gängigen Konzept der psychologischen Entwicklung: der soziale und kulturelle Charakter der Entwicklung
 - 1.1.4. Die Rolle der Erziehung bei der psychologischen Entwicklung
 - 1.1.5. Schulbildung als wesentlicher Kontext für die psychologische Entwicklung
 - 1.1.6. Wesentliche soziale Faktoren beim Lernen
 - 1.1.7. Stadien der Entwicklung
 - 1.1.8. Wichtige Entwicklungsprozesse
- 1.2. Konzeptionen des Lernens und der Entwicklung von Lernenden
 - 1.2.1. Konzept des Lernens
 - 1.2.2. Die wichtigsten Theorien über Lernen und Entwicklung
 - 1.2.2.1. Theorien der Psychoanalyse
 - 1.2.2.1.1. Freuds Theorie
 - 1.2.2.1.2. Die psychosoziale Theorie von Erikson
 - 1.2.2.2. Behavioristische Theorien
 - 1.2.2.2.1. Pawlows Theorie der klassischen Konditionierung
 - 1.2.2.2.2. Die Theorie der operanten Konditionierung von Skinner
 - 1.2.2.3. Kognitive Theorien
 - 1.2.2.3.1. Theorie der Informationsverarbeitung
 - 1.2.2.3.1.1. Die Lerntheorie von Robert Gagné
 - 1.2.2.3.2. Konstruktivismus
 - 1.2.2.3.2.1. David Ausubels Theorie des verbal-bedeutungsvollen Lernens
 - 1.2.2.3.2.2. Genetische Erkenntnistheorie von Jean Piaget
 - 1.2.2.3.2.3. Die soziokulturelle kognitive Theorie von Lew Vygotski
 - 1.2.2.3.2.4. Entdeckendes Lernen von Jerome Bruner
 - 1.2.2.4. Sozio-kognitive Theorien
 - 1.2.2.4.1. Die sozial-kognitive Theorie von Bandura
- 1.3. Charakterisierung der Adoleszenzphase: körperliche und sexuelle Entwicklung
 - 1.3.1. Pubertät und Adoleszenz
 - 1.3.1.1. Pubertät
 - 1.3.1.2. Adoleszenz
 - 1.3.2. Psychologische Auswirkungen der Pubertät
 - 1.3.3. Sich früh entwickelnde Jugendliche und sich spät entwickelnde Jugendliche
 - 1.3.3.1. Frühzeitige Pubertät
 - 1.3.3.2. Verzögerte Pubertät
 - 1.3.4. Veränderte Muster des Sexualverhaltens
 - 1.3.5. Kontext und Zeitpunkt des jugendlichen Sexualverhaltens
 - 1.3.6. Liebesaffäre und Intimität
- 1.4. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit schulischem Lernen: Soziale und moralische Entwicklung
 - 1.4.1. Wichtigste Sozialisationsfaktoren
 - 1.4.1.1. Die Familie
 - 1.4.1.1.1. Konzept der Familie
 - 1.4.1.1.2. Der Jugendliche und seine Familie
 - 1.4.1.2. Die Peer-Group
 - 1.4.1.3. Das Bildungszentrum
 - 1.4.1.4. Die Medien
 - 1.4.2. Die Risiken der sozialen Netzwerke
 - 1.4.3. Entwicklung von Moralvorstellungen. Verschiedene theoretische Modelle
 - 1.4.3.1. Piaget
 - 1.4.3.2. Kohlberg
 - 1.4.4. Faktoren, die die moralische Entwicklung von Jugendlichen beeinflussen
 - 1.4.4.1. Geschlechtsspezifische Unterschiede
 - 1.4.4.2. Intelligenz
 - 1.4.4.3. Heim
 - 1.4.4.4. Gesellschaften
- 1.5. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit dem schulischen Lernen: Intelligenz
 - 1.5.1. Das Aufkommen des formalen Denkens
 - 1.5.1.1. Merkmale des formalen Denkens
 - 1.5.1.2. Hypothetisch-deduktives Denken und propositionales Schlussfolgern



- 1.5.2. Kritiken an Piagets Ansicht
- 1.5.3. Kognitive Veränderungen
 - 1.5.3.1. Die Entwicklung des Gedächtnisses
 - 1.5.3.1.1. Sensorische Speicherung
 - 1.5.3.1.2. Kurzzeitgedächtnis (STM - Short Term Memory)
 - 1.5.3.1.3. Langzeitgedächtnis (LTM - Long Term Memory)
 - 1.5.3.2. Die Entwicklung von Gedächtnisstrategien
 - 1.5.3.3. Die Entwicklung der Metakognition
 - 1.5.3.3.1. Metakognition und metakognitive Kontrolle
 - 1.5.3.3.2. Veränderungen bei metakognitiven Prozessen
- 1.5.4. Die Intelligenz
 - 1.5.4.1. Cattell's flüssige und kristallisierte Intelligenz
 - 1.5.4.2. Sternbergs triarchische Theorie
 - 1.5.4.3. Gardner's multiple Intelligenzen
 - 1.5.4.4. Coleman's emotionale Intelligenz
 - 1.5.4.5. Wechsler-Skalen
- 1.6. Psychologische Dimensionen im Zusammenhang mit schulischem Lernen: Identität, Selbstverständnis und Motivation
 - 1.6.1. Selbstverständnis
 - 1.6.1.1. Definition des Selbstkonzepts
 - 1.6.1.2. Faktoren, die mit der Entwicklung des Selbstverständnisses verbunden sind
 - 1.6.2. Selbstwertgefühl
 - 1.6.3. Theoretische Ansätze zur Identitätsentwicklung
 - 1.6.3.1. Verschiedene Arten der Ausarbeitung von Identität
 - 1.6.4. Motivation und Lernen
- 1.7. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz: Allgemeine Grundsätze
 - 1.7.1. Ausubels Theorie des bedeutungsvollen verbalen Lernens
 - 1.7.1.1. Arten des Lernens im schulischen Kontext
 - 1.7.1.2. Das, was bereits bekannt ist, und der Wunsch zu lernen: Bedingungen für die Schaffung von Bedeutung
 - 1.7.1.3. Die Prozesse der Assimilation neuer Inhalte
 - 1.7.1.4. Ein Rückblick auf die Theorie dreißig Jahre später

- 1.7.2. Prozesse der Wissenskonstruktion: die konstruktivistische Theorie des Lehrens und Lernens
 - 1.7.2.1. Schulbildung: eine soziale und sozialisierende Praxis
 - 1.7.2.2. Die Konstruktion von Wissen im schulischen Kontext: Die interaktive Dreiecke
 - 1.7.2.3. Die Prozesse des Wissensaufbaus und die Mechanismen des pädagogischen Einflusses
- 1.7.3. Warum können nur Menschen lernen?
- 1.8. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz: Wissensaufbau im Klassenzimmer und Interaktion zwischen Lehrkraft und Schüler
 - 1.8.1. Wirksamkeit von Lehrkräften
 - 1.8.2. Lehrmethoden
 - 1.8.3. Lehrmodelle
 - 1.8.4. Die Rolle des Lehrers
 - 1.8.5. Die Erwartungen der Lehrkraft gegenüber dem Schüler
- 1.9. Der Lehr-Lern-Prozess in der Adoleszenz. Prozesse des Wissensaufbaus und der Interaktion unter Gleichaltrigen
 - 1.9.1. Interaktion mit Gleichaltrigen und kognitive Entwicklung
 - 1.9.2. Kooperatives Lernen
 - 1.9.2.1. Der Einsatz von kooperativem Lernen als Lehrmethode
- 1.10. Aufmerksamkeit für Vielfalt und Bildungsbedürfnisse in der Jugendzeit
 - 1.10.1. Historische Anmerkungen
 - 1.10.2. Der Warnock-Bericht
 - 1.10.3. Das Konzept des sonderpädagogischen Förderbedarfs
 - 1.10.4. Die Ursachen für sonderpädagogischen Förderbedarf
 - 1.10.5. Die Klassifizierung von sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 1.10.6. Lernschwierigkeiten aufgrund von motorischen, visuellen und akustischen Beeinträchtigungen. Pädagogische Intervention
 - 1.10.7. Lernschwierigkeiten aufgrund von Autismus (ASS), Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), geistiger Behinderung und Hochbegabung. Pädagogische Intervention
 - 1.10.8. Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter
 - 1.10.8.1. Epidemiologie und Risikofaktoren bei Verhaltensstörungen
 - 1.10.8.2. Klinische Merkmale und Formen der Präsentation
 - 1.10.9. Hauptmanifestationen von Verhaltensstörungen
 - 1.10.9.1. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - 1.10.9.2. Dissoziale Persönlichkeitsstörung (ASPD)
 - 1.10.9.3. Oppositionelles Trotzverhalten (ODD)
 - 1.10.10. Ein Beispiel für ein Instrument zur Erkennung von Verhaltensstörungen im Klassenzimmer
 - 1.10.11. Vorschläge für therapeutische Interventionen im Klassenzimmer
 - 1.10.11.1. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
 - 1.10.11.2. Oppositionelles Trotzverhalten (ODD) und Dissoziale Persönlichkeitsstörung (ASPD)
- 1.11. Beziehungen in der Adoleszenz und Konfliktmanagement im Klassenzimmer
 - 1.11.1. Was ist Mediation
 - 1.11.1.1. Arten der Mediation
 - 1.11.1.1.1. Schulmediation
 - 1.11.1.1.2. Familienmediation
 - 1.11.1.2. Insight-Theorie
 - 1.11.1.3. Das Enneagramm
 - 1.11.2. Stärken und Schwächen bei der Umsetzung eines Mediationsprogramms
- 1.12. Prinzip der personalisierten Bildung und Aktionsformen
 - 1.12.1. Historische Entwicklung der Sonderpädagogik
 - 1.12.1.1. Die Vereinten Nationen (UN)
 - 1.12.1.2. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR)
 - 1.12.2. Das Dilemma der Lokalisierung
 - 1.12.3. Inklusion im Bildungswesen
 - 1.12.4. Das Dilemma der Unterschiede
 - 1.12.5. Personalisierte Bildung
 - 1.12.6. Persönliches Lerndesign
 - 1.12.7. Schlussfolgerungen
 - 1.12.7.1. Learning by doing

Modul 2. Gesellschaft, Familie und Bildung

- 2.1. Die Beratungsfunktion der Schule
 - 2.1.1. Bildungsberatung
 - 2.1.1.1. Einführung
 - 2.1.1.2. Konzept der Bildungsberatung
 - 2.1.1.3. Die Rolle der Beratung in der Schule
 - 2.1.1.4. Die Ursprünge der Bildungsberatung
 - 2.1.1.5. Bereiche der Intervention
 - 2.1.1.5.1. Laufbahnberatung
 - 2.1.1.5.2. Anleitung zur Entwicklung
 - 2.1.1.5.3. Schulberatung
 - 2.1.1.5.4. Beratung zur Vielfalt
 - 2.1.1.6. Modelle der Intervention
 - 2.1.1.6.1. Counseling-Modell
 - 2.1.1.6.2. Dienstleistungsmodell
 - 2.1.1.6.3. Programm-Modell
 - 2.1.1.6.4. Konsultationsmodell
 - 2.1.1.6.5. Technologie-Modell
 - 2.1.2. Grundsätze der Beratungstätigkeit
- 2.2. Die Tutor-Lehrkraft und die Tutorial-Aktion
 - 2.2.1. Das Profil des Tutors und seine Kompetenzen
 - 2.2.2. Tutorial-Aktion
 - 2.2.3. Die Beratungsabteilung
 - 2.2.3.1. Organisation der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.2. Zusammensetzung der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.3. Funktionen der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4. Die Rollen der Mitglieder der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4.1. Die Leitung der Beratungsabteilung
 - 2.2.3.4.2. Unterstützungspersonal
 - 2.2.3.4.3. Lehrkräfte für Heilpädagogik und für Hör- und Sprachtherapie
 - 2.2.3.4.4. Lehrkraft für Ausbildung und Berufsberatung
 - 2.2.4. Beratung und Betreuung in der Berufsberatung
 - 2.2.5. Das typologische Modell von Holland
- 2.3. Werkzeuge der Tutorial-Aktion
 - 2.3.1. Einführung
 - 2.3.2. Plan der Tutorial-Aktion
 - 2.3.2.1. Modalitäten der Autonomie
 - 2.3.2.1.1. Pädagogische Autonomie
 - 2.3.2.1.2. Autonomie des Managements
 - 2.3.2.1.3. Organisatorische Autonomie
 - 2.3.3. Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in der Tutorial-Aktion
 - 2.3.3.1. Soziale Veränderungen
 - 2.3.3.2. Veränderungen im Bildungswesen
 - 2.3.3.3. IKT in der Tutorial-Aktion eingesetzt
 - 2.3.3.3.1. Webquests
 - 2.3.3.3.2. Blogs
 - 2.3.3.3.3. Webinare (Webinars)
 - 2.3.3.3.4. Wikis
 - 2.3.3.3.5. E-Mail
 - 2.3.3.3.6. Diskussionsforen
 - 2.3.3.4. Vorteile des Einsatzes von IKT in der Tutorial-Aktion
 - 2.3.3.5. Nachteile des Einsatzes von IKT in der Tutorial-Aktion
- 2.4. Die Beziehung zwischen Lehrkraft/Tutor und Schüler
 - 2.4.1. Das persönliche Gespräch als Hauptinstrument
 - 2.4.1.1. Die Bedeutung der Kommunikation
 - 2.4.1.2. Gespräch zwischen dem Tutor und dem Schüler
 - 2.4.1.3. Das Gespräch in der helfenden Beziehung
 - 2.4.1.4. Fähigkeiten des Interviewers
 - 2.4.1.5. Arten von Interviews
 - 2.4.1.5.1. Je nach Anzahl der Teilnehmer
 - 2.4.1.5.2. Je nach Format
 - 2.4.1.5.3. Je nach Modus oder Kanal

- 2.4.2. Gruppendynamiken
 - 2.4.2.1. Gruppendynamiken: einige Beispiele für Techniken
 - 2.4.2.1.1. Fokusgruppen
 - 2.4.2.1.2. Role-playing
 - 2.4.2.1.3. Dialogische pädagogische Diskussion
 - 2.4.2.1.4. Cineforum
 - 2.4.2.2. Vorteile der Anwendung von Gruppendynamiken
- 2.4.3. Techniken für das Management des Zusammenlebens
 - 2.4.3.1. Werte und Normen lernen
 - 2.4.3.2. Sozio-emotionale Erziehung und Klima im Klassenzimmer
 - 2.4.3.3. Strategien, die das Zusammenleben in der Schule erleichtern
 - 2.4.3.4. Programme zur Erziehung zur Koexistenz
- 2.5. Die Familie und die Schule
 - 2.5.1. Einführung
 - 2.5.2. Die Entwicklung von Familie und Gesellschaft
 - 2.5.3. Forderungen der Familie an die Bildungseinrichtung und umgekehrt
 - 2.5.3.1. Anforderungen der Schule an die Familie
 - 2.5.3.2. Forderungen der Familie an die Schule
 - 2.5.4. Kommunikationskanäle zwischen der Familie und der Schule: die Schule der Eltern
 - 2.5.4.1. Elternschule
- 2.6. Das Familiengespräch
 - 2.6.1. Einführung
 - 2.6.1.1. Theorie der ökologischen Systeme von Bronfenbrenner
 - 2.6.2. Das Familiengespräch
 - 2.6.2.1. Schlüssel zu effektiven Gesprächen
 - 2.6.2.2. Emotionale Erziehung
 - 2.6.2.3. Klassifizierung von Gesprächen
 - 2.6.3. Struktur des Gesprächs
 - 2.6.4. Faktoren beim Familiengespräch
 - 2.6.5. Schritte im Familiengespräch
 - 2.6.6. Befragungstechniken
 - 2.6.6.1. Pädagogisches Coaching
 - 2.6.6.2. Kontext

- 2.6.6.3. Die Ursprünge des Coachings
- 2.6.6.4. Grundsätze des Coachings
- 2.6.6.5. Modelle für das Coaching
- 2.6.6.6. Am Coaching-Prozess beteiligte Akteure
- 2.6.6.7. Vorteile von Coaching

Modul 3. Ergänzende fachliche Fortbildung in Gesundheitsprozessen

- 3.1. Zwischenabschluss zum Techniker in der Hilfspflege (Logs)
 - 3.1.1. Einführung
 - 3.1.2. Allgemeine Kompetenz und berufliche Fähigkeiten (KE 546/1995)
 - 3.1.3. Kompetenzeinheiten: Leistungen und Kriterien für die Erreichung (KE 546/1995)
 - 3.1.4. Berufliche Module: Abschlussfähigkeiten, Bewertungskriterien und grundlegende Inhalte (KE 546/1995)
 - 3.1.5. Lehrplan: Inhalte (KE 558/1995)
 - 3.1.6. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Techniker in der Hilfspflege + Erklärvideo
- 3.2. Zwischenabschluss zum Rettungssanitäter
 - 3.2.1. Einführung
 - 3.2.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 1397/2007)
 - 3.2.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 1397/2007)
 - 3.2.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 1397/2007)
 - 3.2.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 1397/2007)
 - 3.2.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ESD/3391/2008)
 - 3.2.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Rettungssanitäter
- 3.3. Zwischenabschluss zum Pharmazie- und Parapharmazietechniker
 - 3.3.1. Einführung
 - 3.3.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 1689/2007)
 - 3.3.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 1689/2007)
 - 3.3.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 1689/2007)
 - 3.3.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 1689/2007)

- 3.3.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass EDU/2184/2009)
- 3.3.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Pharmazie- und Parapharmazietechniker
- 3.4. Höherer Techniker in Pathologische Anatomie und Zytodiagnose
 - 3.4.1. Einführung
 - 3.4.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 767/2014)
 - 3.4.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 767/2014)
 - 3.4.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 767/2014)
 - 3.4.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 767/2014)
 - 3.4.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1526/2015)
 - 3.4.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Techniker in pathologischer Anatomie und Zytodiagnose + Erklärvideo
- 3.5. Höherer Techniker in Prothetische Audiologie
 - 3.5.1. Einführung
 - 3.5.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 1685/2007)
 - 3.5.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 1685/2007)
 - 3.5.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 1685/2007)
 - 3.5.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 1685/2007)
 - 3.5.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass EDU/2217/2008)
 - 3.5.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Rettungssanitäter
- 3.6. Höherer Techniker in Diätetik
 - 3.6.1. Einführung
 - 3.6.2. Allgemeine Kompetenz und berufliche Fähigkeiten (KE 536/1995)
 - 3.6.3. Kompetenzeinheiten: Leistungen und Kriterien für die Erreichung (KE 536/1995)
 - 3.6.4. Berufliche Module: Abschlussfähigkeiten, Bewertungskriterien und grundlegende Inhalte (KE 536/1995)
 - 3.6.5. Lehrplan: Inhalte (KE 548/1995)
 - 3.6.6. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses zum Rettungssanitäter
- 3.7. Höherer Techniker in Gesundheitsdokumentation und -Verwaltung
 - 3.7.1. Einführung
 - 3.7.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 768/2014)
- 3.7.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 768/2014)
- 3.7.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 768/2014)
- 3.7.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 768/2014)
- 3.7.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass EDC/1530/2015)
- 3.7.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Gesundheitsdokumentation und -Verwaltung + Erklärvideo
- 3.8. Höherer Techniker in Zahnhygiene
 - 3.8.1. Einführung
 - 3.8.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 769/2014)
 - 3.8.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 769/2014)
 - 3.8.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 769/2014)
 - 3.8.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 769/2014)
 - 3.8.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1539/2015)
 - 3.8.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Zahnhygiene
- 3.9. Höherer Techniker in Diagnostische Bildgebung und Nuklearmedizin
 - 3.9.1. Präsentation des Themas
 - 3.9.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 770/2014)
 - 3.9.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 770/2014)
 - 3.9.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 770/2014)
 - 3.9.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 770/2014)
 - 3.9.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1540/2015)
 - 3.9.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Diagnostische Bildgebung und Nuklearmedizin
- 3.10. Höherer Techniker in Klinisches und Biomedizinisches Labor
 - 3.10.1. Einführung
 - 3.10.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 771/2014)
 - 3.10.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 771/2014)
 - 3.10.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 771/2014)

- 3.10.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 771/2014)
- 3.10.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1541/2015)
- 3.10.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Klinisches und Biomedizinisches Labor
- 3.11. Höherer Techniker in Orthopädische Prothetik und Hilfsgeräte
 - 3.11.1. Einführung
 - 3.11.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 905/2013)
 - 3.11.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 905/2013)
 - 3.11.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 905/2013)
 - 3.11.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 905/2013)
 - 3.11.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1544/2015)
 - 3.11.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Orthopädische Prothetik und Hilfsgeräte
- 3.12. Höherer Techniker in Zahnprothetik
 - 3.12.1. Einführung
 - 3.12.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 1687/2011)
 - 3.12.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 1687/2011)
 - 3.12.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 1687/2011)
 - 3.12.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 1687/2011)
 - 3.12.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/109/2013)
 - 3.12.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Höherer Techniker in Zahnprothetik
- 3.13. Höherer Techniker in Strahlentherapie und Dosimetrie
 - 3.13.1. Einführung
 - 3.13.2. Allgemeine Kompetenz, berufliche, persönliche und soziale Kompetenzen (KE 772/2014)
 - 3.13.3. Berufliches Umfeld und Perspektive des Abschlusses (KE 772/2014)
 - 3.13.4. Allgemeine Ziele, Räume und Ausstattung (KE 772/2014)

- 3.13.5. Berufliche Module: Lernergebnisse, Bewertungskriterien, Dauer, grundlegende Inhalte und pädagogische Leitlinien (KE 772/2014)
- 3.13.6. Lehrplan: Inhalte (Erlass ECD/1546/2015)
- 3.13.7. Praktische Tätigkeit im Rahmen des Abschlusses in Strahlentherapie und Dosimetrie

Modul 4. Lehrplangestaltung in Gesundheitsprozessen

- 4.1. Einführung in die Lehrplangestaltung
 - 4.1.1. Einführung
 - 4.1.2. Schullehrplan: Konzept und Elemente
 - 4.1.3. Verteilung der Kompetenzen. Stufen der Konkretheit des Lehrplans
 - 4.1.4. Lehrplangestaltung: Konzept
 - 4.1.5. Programmierung, didaktische Programmierung und didaktische Einheiten
 - 4.1.6. Lehrplan-Modelle
- 4.2. Regelungen für das Bildungswesen
 - 4.2.1. Einführung
 - 4.2.2. Staatliche Gesetzgebung: Bildungsgesetze und Lehrplanverordnungen
 - 4.2.3. Lehrplangesetzgebung der Autonomen Gemeinschaft
 - 4.2.4. Wichtigste staatliche Regelungen zur Berufsausbildung
- 4.3. Das spanische Bildungssystem. Stufen und Modalitäten der Bildung
 - 4.3.1. Einführung und Ziele
 - 4.3.2. Bildungssystem und Schulsystem
 - 4.3.3. Faktoren und Elemente des Bildungssystems
 - 4.3.4. Allgemeine Merkmale des Bildungssystems in Spanien
 - 4.3.5. Struktur des Bildungssystems in Spanien
 - 4.3.6. Vorschulbildung
 - 4.3.7. Grundschulbildung
 - 4.3.8. Obligatorische Sekundarschulbildung
 - 4.3.9. Abitur
 - 4.3.10. Sonderregelungen im Bildungswesen
 - 4.3.11. Erwachsenenbildung
- 4.4. Allgemeine Informationen zur beruflichen Fortbildung
 - 4.4.1. Einführung und Ziele
 - 4.4.2. Allgemeine Grundsätze der Berufsausbildung

- 4.4.3. Allgemeine Ziele der Berufsausbildung
- 4.4.4. Abschlüsse in der Berufsausbildung
- 4.4.5. Zugang zu den verschiedenen Stufen der Berufsausbildung
- 4.4.6. Arten von Berufsmodulen
- 4.4.7. Bewertung in der Berufsausbildung
- 4.5. Didaktische Programmierung in der Berufsausbildung I
 - 4.5.1. Einführung und Ziele
 - 4.5.2. Didaktische Programmierung
 - 4.5.3. Elemente der didaktischen Programmierung in der Ausbildung
 - 4.5.4. Kommunikationsmanagement
 - 4.5.5. Begründung
 - 4.5.6. Kontext
- 4.6. Didaktische Programmierung in der Berufsausbildung II
 - 4.6.1. Ziele
 - 4.6.2. Kompetenzen
 - 4.6.3. Inhalt
 - 4.6.4. Methodik
 - 4.6.5. Bewertung
 - 4.6.6. Bewertung des Lehr-Lern-Prozesses
 - 4.6.7. Berücksichtigung der Vielfalt
- 4.7. Arbeitseinheit in der Berufsausbildung I
 - 4.7.1. Einführung und Ziele
 - 4.7.2. Arbeitseinheit
 - 4.7.3. Elemente der Arbeitseinheit
 - 4.7.4. Begründung
 - 4.7.5. Lernergebnisse
- 4.8. Arbeitseinheit in der Berufsausbildung II
 - 4.8.1. Didaktische Ziele
 - 4.8.2. Kompetenzen
 - 4.8.3. Inhalt
 - 4.8.4. Methodik
 - 4.8.5. Zeitplanung
- 4.8.6. Aktivitäten
- 4.8.7. Ressourcen
- 4.8.8. Bewertung
- 4.8.9. Überlegungen zur Spezifizierung der Lehrpraxis in didaktischen Programmen und Arbeitseinheiten
- 4.9. Andere Aspekte der Berufsausbildung
 - 4.9.1. Einführung und Ziele
 - 4.9.2. Berufsausbildung im Fernunterricht
 - 4.9.3. Duale Berufsausbildung
 - 4.9.4. Schlüsselkompetenzen
- 4.10. Elemente der didaktischen Programmierung in Sekundar- und Oberstufe und ihre Unterschiede zur Berufsausbildung
 - 4.10.1. Einführung und Ziele
 - 4.10.2. Didaktische Programmierung in Sekundar-/Oberstufe
 - 4.10.3. Unterschiede der didaktischen Programmierung
 - 4.10.4. Abitur und Berufsausbildung

Modul 5. Didaktik der Gesundheitsprozesse

- 5.1. Allgemeine Didaktik und Lernstrategien
 - 5.1.1. Didaktische Kommunikation
 - 5.1.2. Didaktische Planung
- 5.2. Die Rolle der Lehrkraft in der Berufsausbildung. Analyse der Realität des Schülers
 - 5.2.1. Bildung und Lehrkräfte nach dem Meteoriteneinschlag
 - 5.2.2. Dekalog des post-digitalen Lernens
 - 5.2.3. Spannende Lehrkräfte und anregende Lernumgebungen
 - 5.2.4. Fünf Dimensionen von erfahrenen Lehrkräften
 - 5.2.5. Die neue Rolle der Lehrkraft
 - 5.2.6. Das Rolle des Lernenden
 - 5.2.7. Wie lernen Schüler?
 - 5.2.8. Lernstile
 - 5.2.9. Metakognition

- 5.3. Theorien des Lernens
 - 5.3.1. Einführung
 - 5.3.2. Theorien des Lernens
 - 5.3.3. Implizite Theorien
 - 5.3.4. Implizite Theorien in der Berufsausbildung
 - 5.3.5. Das Modell der dualen Berufsausbildung
 - 5.3.6. Die Bloomsche Taxonomie und das SAMR-Modell
- 5.4. Unterrichtsgestaltung
 - 5.4.1. Einführung
 - 5.4.2. Unterrichtsgestaltung
 - 5.4.3. Analyse
 - 5.4.4. Design
 - 5.4.5. Entwicklung
 - 5.4.6. Implementierung
 - 5.4.7. Bewertung
 - 5.4.8. Der Unterrichtsgestalter
- 5.5. Lehrstrategien. IKT, Blooms Taxonomie und methodischer Wandel
 - 5.5.1. Einführung
 - 5.5.2. Die IKT verändern die Unterrichtsstrategien
 - 5.5.3. Lehrstrategien für den Unterricht mit IKT
 - 5.5.4. IKT-Strategien und -Ressourcen im Zusammenhang mit der Bloomschen Taxonomie
 - 5.5.5. Der methodische Wandel, den die Technologie mit sich bringt
 - 5.5.6. Gamification
 - 5.5.7. Umgekehrtes Klassenzimmer (Flipped Classroom)
 - 5.5.8. Projektbasiertes Lernen (PBL)
- 5.6. Aktivitäten im Lehr-Lern-Prozess
 - 5.6.1. Einführung
 - 5.6.2. Auf dem Weg zum personalisierten Unterricht
 - 5.6.3. Lernsituationen im personalisierten Unterricht
 - 5.6.4. Techniken, die personalisierten Unterricht begünstigen
 - 5.6.5. Personalisierte Programmierung des Lehr-Lern-Prozesses
 - 5.6.6. Anleitung zum selbstständigen Arbeiten
 - 5.6.7. Entwurf einer Aktivität
 - 5.6.8. Aktivitäten
- 5.7. Lehrmittel: Auswahl und Klassifizierung
 - 5.7.1. Lehrmittel, Medien und Materialien
 - 5.7.2. Funktionen didaktischer Ressourcen in der beruflichen Fortbildung
 - 5.7.3. Arten von Lehrmitteln
 - 5.7.4. Ausarbeitung und Auswahl von didaktischen Materialien und Ressourcen
 - 5.7.5. Entwicklung von digitalen Ressourcen
 - 5.7.6. Urheberrechte
 - 5.7.7. Einführung in die Auswahl und Klassifizierung von Ressourcen
 - 5.7.8. Methodik für die Entwicklung eines Repertoriums
 - 5.7.9. Klassifizierung von Ressourcen
 - 5.7.10. Suche und Auswahl von Ressourcen
 - 5.7.11. Analyse (Katalogisierung und kritische Bewertung) der Ressourcen
 - 5.7.12. Präsentation des Repertoires an Ressourcen
- 5.8. Schaffung einer virtuellen Lernumgebung
 - 5.8.1. Verständnis virtueller Lernumgebungen
 - 5.8.2. Elemente für die Erstellung einer VLE
 - 5.8.3. Kommunikationswerkzeuge in VLEs
 - 5.8.4. Konkrete Beispiele für VLEs im Fachbereich Gesundheitslehre kennenlernen
- 5.9. Evaluation in der Berufsausbildung und Instrumente
 - 5.9.1. Kenntnis der Bedeutung der Bewertung im Lehr-Lern-Prozess
 - 5.9.2. Identifizierung der Bewertung als Prozess der Bildungsverbesserung
 - 5.9.3. Kenntnis der Merkmale der Bewertung in der Berufsausbildung
 - 5.9.4. Identifizierung der verschiedenen Arten von Bewertung und des Zeitpunkts ihrer Anwendung
 - 5.9.5. Bewertungstechniken in der Berufsausbildung
 - 5.9.6. Instrumente für die Bewertung in der Berufsausbildung
 - 5.9.7. Bewertungswerkzeuge als Instrumente der Regulierung und Förderung
 - 5.9.8. Beispiele für Bewertungswerkzeuge in der Berufsausbildung in der Familie des Gesundheitswesens

- 5.10. Spezifische Aspekte des Lernens in der Berufsausbildung im Gesundheitswesen
 - 5.10.1. Berufsausbildung im Gesundheitswesen und ihre besonderen Merkmale
 - 5.10.2. Berufsausbildung und ihre Herausforderungen
 - 5.10.3. Die duale Ausbildung und ihre lehrplanmäßige Grundlage
 - 5.10.4. Berufsausbildung im Fernunterricht
 - 5.10.5. Beispiele für Lernmethoden in der Berufsausbildung im Gesundheitswesen

Modul 6. Innovation im Unterricht und Einführung in die Bildungsforschung

- 6.1. Bildungsinnovation als Prozess und Schulverbesserung
 - 6.1.1. Bildung und die neuen Szenarien des globalen und lokalen Kontextes
 - 6.1.2. Die Schlüsselbegriffe: Bildungsinnovation, Veränderung, Reform und Bildungsverbesserung
 - 6.1.3. Bildungsparadigmen und die Ziele der Innovation
 - 6.1.4. Warum innovieren, die Bedeutung von Innovation
 - 6.1.5. Prozessmodelle für die Schaffung von Bildungsinnovationen
 - 6.1.6. Die Bedeutung eines strategischen Ansatzes für die Einbettung von Bildungsinnovationen
 - 6.1.7. Herausforderungen der Bildungsinnovation: die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels und die Rolle der Forschung für die Verbesserung der Bildung
- 6.2. Lehrinnovation: Perspektiven, Herausforderungen und professionelles Lernen
 - 6.2.1. Bereiche der Innovation im Bildungskontext
 - 6.2.2. Der Fall der Lerngemeinschaften
 - 6.2.3. Hindernisse und Herausforderungen der Innovation im Bildungskontext
 - 6.2.4. Wie lernen Lehrkräfte? Von der übermittelnden Lehrkraft zur forschenden und kreativen Lehrkraft
 - 6.2.5. Faktoren, die das Lernen und die berufliche Entwicklung unterstützen
 - 6.2.6. Vom kollektiven Lernen zur beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte
 - 6.2.7. Räume für Begegnungen und berufliches Lernen: Konferenzen, Innovationstage, berufliche Netzwerke, Praxisgemeinschaften und MOOCs
- 6.3. Die Gestaltung bewährter Praktiken der Lehrinnovation
 - 6.3.1. Vom professionellen Lernen zur guten Unterrichtspraxis
 - 6.3.2. Gute Praxis und der notwendige konzeptionelle Wandel
 - 6.3.3. Aspekte, die bei der Gestaltung guter Unterrichtspraxis zu berücksichtigen sind
 - 6.3.4. Ein weiterer Schritt: Gestaltung und Selbstevaluierung innovativer Projekte und Praktiken
- 6.4. Innovative Lernkonzepte zur Förderung des lernerzentrierten Lernens: innovative Strategien und Praktiken
 - 6.4.1. Der Schüler ist der Protagonist seines Lernens
 - 6.4.2. Begründung für die Auswahl lernerzentrierter Lehrstrategien: situierte Kognition
 - 6.4.3. Begründung für die Auswahl lernerzentrierter Lehrstrategien: der Lernansatz
 - 6.4.4. Generalisierung und Transfer des Gelernten: Grundlagen zur Förderung der Handlungskompetenz der Schüler
 - 6.4.5. Lehrstrategien zur Förderung des Engagements der Schüler beim Lernen
 - 6.4.6. Entwicklung innovativer Praktiken, die sich auf das Lernen konzentrieren: Service Learning
- 6.5. Innovativer Einsatz von Unterrichtsressourcen und Lehrmitteln
 - 6.5.1. Paradigmenwechsel: vom festen Wissen zur flüssigen Information
 - 6.5.2. Web 2.0-Metaphern und ihre pädagogischen Konsequenzen
 - 6.5.3. Neue Alphabetisierung: Pädagogische Visionen und Implikationen
 - 6.5.4. Digitale Kompetenz und die Entwicklung von Kompetenzen
 - 6.5.5. Die Bedeutung und Praxis digitaler Kompetenzen in der Schule
 - 6.5.6. Lese- und Schreibfähigkeit und Bürgersinn: mehr als nur IKT-Integration
 - 6.5.7. Bewährte Verfahren für die innovative Nutzung technologischer Ressourcen
- 6.6. Lernorientierte Beurteilung: Anleitung und Gestaltung bewährter Praktiken
 - 6.6.1. Bewertung als Lernchance
 - 6.6.2. Merkmale einer innovativen Bewertung
 - 6.6.3. Die Dimensionen der Bewertung: die ethische und die technisch-methodische Frage
 - 6.6.4. Innovative Bewertung: Wie man die Bewertung zur Lernorientierung plant
 - 6.6.5. Qualitätskriterien für die Entwicklung eines lernorientierten Bewertungsprozesses
 - 6.6.6. Wie fördert man Verbesserungen und das Lernen aus Bewertungsergebnissen?

- 6.7. Selbstevaluierung von Lehrern und Verbesserung des Lernens: die Herausforderung der Bildungsinnovation
 - 6.7.1. Bildungsverbesserung macht die Selbstevaluierung der Lehrtätigkeit unerlässlich
 - 6.7.2. Die Selbstbewertung der Unterrichtspraxis als ein Prozess der Reflexion und der formativen Begleitung
 - 6.7.3. Bereiche der Selbstevaluierung der Lehrtätigkeit
 - 6.7.4. Selbstevaluierung von Schulen zur Verbesserung ihrer Bildungsprozesse aus einer integrativen Perspektive
- 6.8. Neue Technologien und Bildungsforschung: Werkzeuge zur Verbesserung der Bildung
 - 6.8.1. Die Bildungsforschung hat ihren eigenen Charakter
 - 6.8.2. Der Forschungsprozess und der Blickwinkel des Bildungsforschers
 - 6.8.3. Bildungsforschung im aktuellen Kontext
 - 6.8.4. Technologische Werkzeuge zur Entwicklung der Bildungsforschung
 - 6.8.4.1. Suchen und Aktualisieren von Informationen im Internet
 - 6.8.4.2. Organisieren von Informationen
 - 6.8.4.3. Sammeln von Informationen bei der Feldarbeit
 - 6.8.4.4. Analysieren der Informationen: quantitativ und qualitativ
 - 6.8.4.5. Verfassen eines Berichts und Veröffentlichung der Informationen
- 6.9. Von der Bildungsforschung zur Forschung im Klassenzimmer: Verbesserung des Lehr-Lern-Prozesses
 - 6.9.1. Funktionen der Bildungsforschung
 - 6.9.2. Von der Bildungsforschung zur Forschung im Klassenzimmer
 - 6.9.3. Forschung im Klassenzimmer und die berufliche Entwicklung von Lehrkräften
 - 6.9.4. Ethische Überlegungen für die Entwicklung der Bildungsforschung
- 6.10. Die pädagogischen Herausforderungen für die Forschung und die Verbesserung der Unterrichtspraxis
 - 6.10.1. Pädagogische Herausforderungen für das 21. Jahrhundert
 - 6.10.2. Forschung, Innovation und gute Praxis im Fachgebiet
 - 6.10.3. Ethischer Rahmen für die Unterrichtspraxis

Modul 7. Bildungsprozesse und -kontexte

- 7.1. Das Weißbuch und das Bildungsgesetz von 1970
 - 7.1.1. Einführung
 - 7.1.2. Das Weißbuch
 - 7.1.2.1. Was ist ein Weißbuch?
 - 7.1.2.2. Das Weißbuch. Die Erziehung in Spanien: Grundlage für eine Bildungspolitik
 - 7.1.3. Das Allgemeine Gesetz über das Bildungswesen von 1970: Präambel und Ziele
 - 7.1.3.1. Präambel
 - 7.1.3.2. Verwendungszwecke
 - 7.1.4. Das Allgemeine Bildungsgesetz von 1970: Bildungsniveaus
 - 7.1.4.1. Vorschulerziehung
 - 7.1.4.2. Allgemeine Grundbildung
 - 7.1.4.3. Abitur
 - 7.1.4.4. Universitätsausbildung
 - 7.1.4.5. Berufliche Ausbildung
 - 7.1.5. Das allgemeine Bildungsgesetz von 1970: Schulen und Lehrkräfte
 - 7.1.5.1. Bildungseinrichtungen
 - 7.1.5.2. Lehrkräfte
- 7.2. Der LODE von 1985 und der LOGSE von 1990
 - 7.2.1. Einführung
 - 7.2.2. Das Organische Gesetz über das Statut der Schulen (LOECE) von 1980
 - 7.2.3. Organisches Gesetz zur Regelung des Rechts auf Bildung (LODE) 1985
 - 7.2.4. Organisches Gesetz über die allgemeine Organisation des Bildungswesens (LOGSE) von 1990
 - 7.2.4.1. Vorschulbildung
 - 7.2.4.2. Grundschulbildung
 - 7.2.4.3. Sekundarschule

- 7.2.4.4. Abitur
- 7.2.4.5. Berufliche Ausbildung
- 7.2.4.6. Sonderpädagogik
- 7.2.5. Organisches Gesetz über die Qualität der Bildung (LOCE) von 2002
- 7.3. Das Gesetz über das Bildungswesen (LOE)
 - 7.3.1. Einführung
 - 7.3.2. Gesetz über das Bildungswesen (LOE): Grundsätze
 - 7.3.3. Gesetz über das Bildungswesen (LOE): Lehren
 - 7.3.3.1. Vorschule
 - 7.3.3.2. Grundschule
 - 7.3.3.3. Sekundarschulbildung
 - 7.3.3.4. Abitur
 - 7.3.3.5. Berufliche Ausbildung
 - 7.3.4. Gesetz über das Bildungswesen (LOE): Pfade
- 7.4. Das Organische Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Bildung (LOMCE)
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. LOMCE: Lehrplan
 - 7.4.3. LOMCE: Obligatorische Sekundarschulbildung
 - 7.4.4. LOMCE: Abitur
 - 7.4.5. LOMCE: Berufliche Ausbildung
 - 7.4.5.1. Berufliche Grundausbildung
 - 7.4.5.2. Mittlere Berufsausbildung
 - 7.4.5.3. Höhere Berufsausbildung
 - 7.4.5.4. Duale Berufsausbildung
 - 7.4.6. LOMCE: Bildungssystem. Wege und Routen
 - 7.4.7. LOMCE: Schlüsselkompetenzen
- 7.5. Die Organisation der Institutionen
 - 7.5.1. Konzept der Schule
 - 7.5.2. Bestandteile der Schule
 - 7.5.3. Merkmale der Schulen
 - 7.5.3.1. Autonomie der Schule
 - 7.5.3.2. Funktionen der Schule
- 7.6. Management und Führung in der Bildungseinrichtung: Managementteam
 - 7.6.1. Verwaltung der Bildungseinrichtung
 - 7.6.1.1. Konzeptionen des Begriffs Management
 - 7.6.2. Führung
 - 7.6.2.1. Konzept der Führungskraft
 - 7.6.2.2. Die Entwicklung des Leiters
 - 7.6.2.3. Die authentische Führungskraft
 - 7.6.3. Führung in heutigen Organisationen
 - 7.6.3.1. Bedeutung von authentischer Führung
 - 7.6.3.2. Der Bedarf an authentischer Führung im Bildungswesen
 - 7.6.3.3. Arten von Führung
 - 7.6.4. Führungsqualitäten im Management von Bildungseinrichtungen und -initiativen
 - 7.6.4.1. Führung des Managementteams
 - 7.6.4.2. Pädagogische Führung der Schulleitung
 - 7.6.4.3. Führung durch den Studiendirektor
- 7.7. Management und Führung in der Bildungseinrichtung: das Lehrpersonal
 - 7.7.1. Lehrpersonal: Rollen und Rechte des Lehrpersonals
 - 7.7.2. Organisation des Lehrpersonals
 - 7.7.2.1. Teamarbeit
 - 7.7.2.1.1. Die Arbeitsgruppe
 - 7.7.2.2. Die Lehrkraft als Tutor
 - 7.7.2.2.1. Das Profil des Tutors
 - 7.7.2.2.2. Die Rolle der Mentor-Lehrkraft
 - 7.7.2.3. Die Coach-Lehrkraft
 - 7.7.2.3.1. Konzeptualisierung und Merkmale
 - 7.7.2.3.2. Der Coach
 - 7.7.2.4. Vernetzung
 - 7.7.3. Leitung des Lehrpersonals
 - 7.7.3.1. Führung durch den Tutor
 - 7.7.3.2. Führung der Lehrkraft

- 7.8. Leitung einer Schule
 - 7.8.1. Das Schulbildungsprojekt (PEC)
 - 7.8.1.1. Der Inhalt des PEC
 - 7.8.1.2. Die Erstellung des PEC
 - 7.8.1.3. PEC-Implementierung
 - 7.8.1.4. Bewertung des PEC
 - 7.8.2. Interne Regeln
 - 7.8.2.1. Der Inhalt des PEC, eine Frage des Ermessens
 - 7.8.3. Besondere Pläne
 - 7.8.3.1. Zweck, Typologie und Inhalt
 - 7.8.3.2. Eine andere Möglichkeit, den PEC auszudrücken
 - 7.8.4. Der Jahresbericht
 - 7.8.4.1. Leitlinien für die Ausarbeitung des Jahresberichts einer Schule
 - 7.8.4.5. Autonomie als Voraussetzung
- 7.9. Die Organisationsstruktur einer Schule und Kommunikationsmittel
 - 7.9.1. Kollegiale Gremien
 - 7.9.1.1. Der Schulrat
 - 7.9.1.1.1. Komposition
 - 7.9.1.1.2. Wahl und Neubesetzung des Schulrats
 - 7.9.1.1.3. Kompetenzen
 - 7.9.1.2. Das Lehrpersonal
 - 7.9.2. Koordinierungsstellen für den Unterricht
 - 7.9.2.1. Lehrende Abteilungen
 - 7.9.2.2. Beratungsdienst in der obligatorischen Sekundarschule
 - 7.9.2.3. Abteilung für ergänzende und außerschulische Aktivitäten
 - 7.9.2.4. Pädagogischer Koordinationsausschuss
- 7.10. Verwaltung des Lehrplans
 - 7.10.1. Der Schulraum: die Organisation des Klassenzimmers
 - 7.10.2. Bewertung der räumlichen Gestaltung des Klassenzimmers
 - 7.10.2.1. Systematische Beobachtung der Benutzer bei der Nutzung des Raums
 - 7.10.2.2. Selbstbewertung und Bewertung
 - 7.10.3. Der Schulraum als dynamische Schöpfung der Lehrkraft
 - 7.10.4. Schulzeit
 - 7.10.5. Die Organisation der Schülerschaft
 - 7.10.5.1. Die vertikale Organisation der Schüler
 - 10.5.1.1. Die gestufte Schule
 - 10.5.1.2. Die Schule ohne Abstufung
 - 10.5.1.3. Die Mehrklassenschule
 - 7.10.5.2. Die horizontale Organisation der Studentenschaft
 - 7.10.5.2.1. Die autonome Klasse
 - 7.10.5.2.2. Departementalisierung
 - 7.10.5.2.3. Teamteaching durch Lehrkräfte
- 7.11. Wandel und Innovation in Schulen
 - 7.11.1. Verbesserung der Bildung
 - 7.11.1.1. Vom Wandel als Notwendigkeit zum Wandel als Chance
 - 7.11.1.2. Globale versus partielle Veränderung
 - 7.11.1.3. Organisatorischer versus gesellschaftlicher Wandel
 - 7.11.1.4. Für einen erfolgreichen Wandel
 - 7.11.2. Institutionelle Innovation
 - 7.11.3. Kollektives Wissen schaffen und verwalten
 - 7.11.3.1. Abteilungen und Bildungsteams als Strukturen für Innovation
 - 7.11.3.2. Strategien für Interventionen in kollaborativen Kontexten
 - 7.11.4. Lehrkräfte und Manager als Akteure des Wandels
- 7.12. Veränderung und Innovation in der Schule: räumlicher Kontext und didaktisches Projekt
 - 7.12.1. Der Planungsprozess für die Verbesserung des räumlichen Kontextes des Lernens
 - 7.12.2. Die Erfordernisse des Wandels und die Schule in ihrem Umfeld
 - 7.12.3. Das traditionelle Modell
 - 7.12.4. Räumlicher Kontext und didaktisches Projekt
 - 7.12.5. Infrastruktur für neue Lernkontexte
 - 7.12.6. Strategien zur Verbesserung der Lebensqualität in Schulen
 - 7.12.6.1. Suche nach Korrespondenz zwischen Gebäude- und Möbeldesigns
 - 7.12.6.2. Entwicklung eines neuen Konzepts für den Arbeitsplatz des Schülers
 - 7.12.6.3. Neuaufteilung der Arbeitsbereiche mit Hilfe der Möbel
 - 7.12.6.4. Einbindung der Studenten in die Aneignung des Raums
 - 7.12.6.5. Die städtebauliche Dimension

Modul 8. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt

- 8.1. Konzept der integrativen Erziehung und seine Schlüsselemente
 - 8.1.1. Konzeptueller Ansatz
 - 8.1.2. Der Unterschied zwischen Integration und Eingliederung
 - 8.1.2.1. Das Konzept der Integration
 - 8.1.2.2. Das Konzept der Eingliederung
 - 8.1.2.3. Unterschiede zwischen Integration und Eingliederung
 - 8.1.3. Schlüsselemente der schulischen Eingliederung
 - 8.1.3.1. Strategische Schlüsselfragen
 - 8.1.4. Die inklusive Schule und das Bildungssystem
 - 8.1.4.1. Herausforderungen für das Bildungssystem
- 8.2. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 8.2.1. Konzept der Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 8.2.1.1. Arten von Vielfalt
 - 8.2.2. Maßnahmen zur Berücksichtigung von Vielfalt und Integration im Bildungsbereich
 - 8.2.2.1. Methodische Leitlinien
- 8.3. Mehrstufiger Unterricht und kooperatives Lernen
 - 8.3.1. Wichtige Konzepte
 - 8.3.1.1. Mehrstufiger Unterricht
 - 8.3.1.2. Kooperatives Lernen
 - 8.3.2. Kooperative Teams
 - 8.3.2.1. Konzeptualisierung von kooperativen Teams
 - 8.3.2.2. Funktionen und Prinzipien
 - 8.3.2.3. Wesentliche Elemente und Vorteile
 - 8.3.3. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts und des kooperativen Lernens
 - 8.3.3.1. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts
 - 8.3.3.2. Vorteile des kooperativen Lernens
 - 8.3.4. Hindernisse bei der Umsetzung einer inklusiven Schulbildung
 - 8.3.4.1. Politische Hindernisse
 - 8.3.4.2. Kulturelle Barrieren
 - 8.3.4.3. Didaktische Hindernisse
 - 8.3.4.4. Strategien zur Überwindung von Hindernissen

- 8.4. Soziale Eingliederung
 - 8.4.1. Soziale Eingliederung und Integration
 - 8.4.1.1. Definition von Integration und Elementen
 - 8.4.1.2. Konzept der sozialen Eingliederung
 - 8.4.1.3. Eingliederung vs. Integration
 - 8.4.2. Eingliederung in der Erziehung
 - 8.4.2.1. Soziale Eingliederung in der Schule
- 8.5. Bewertung inklusiver Schulen
 - 8.5.1. Bewertungsparameter
- 8.6. IKT und UDL (Universelles Design für das Lernen) in integrativen Schulen
 - 8.6.1. Traditionelle Lehrmethoden
 - 8.6.2. IKT
 - 8.6.2.1. Konzept und Definition von IKT
 - 8.6.2.2. Merkmale der IKT
 - 8.6.2.3. Telematik-Applikationen und Ressourcen
 - 8.6.2.4. IKT in integrativen Schulen
 - 8.6.3. Universelles Design für das Lernen
 - 8.6.3.1. Was ist UDL?
 - 8.6.3.2. Grundsätze des UDL
 - 8.6.3.3. Die Anwendung des UDL auf den Lehrplan
 - 8.6.3.4. Digitale Ressourcen und das UDL
 - 8.6.4. Digitale Medien zur Individualisierung des Lernens im Klassenzimmer

Modul 9. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- 9.1. Emotionale Intelligenz und die Schulung der Emotionen nach dem Modell von Mayer und Salovey
- 9.2. Andere Modelle der Emotionalen Intelligenz und der emotionalen Transformation
 - 9.2.1. Modelle für emotionale Kompetenz
 - 9.2.2. Modelle für soziale Kompetenz
 - 9.2.3. Mehrere Modelle
- 9.3. Sozial-emotionale Kompetenzen und Kreativität je nach Intelligenzniveau
- 9.4. Das Konzept des emotionalen Quotienten, der Intelligenz und der Anpassung an Dyssynchronität bei hohen intellektuellen Fähigkeiten
- 9.5. Konzept der Hyper-Emotivität

- 9.6. Aktuelle wissenschaftliche Studien zu Kreativität, Emotionen, Selbstwahrnehmung und Intelligenz
 - 9.6.1. Neurowissenschaftliche Studien
 - 9.6.2. Angewandte Studien
- 9.7. Praktische Unterrichtsmittel zur Verhinderung von Demotivation und Hyperemotivität
- 9.8. Standardisierte Tests zur Bewertung von Emotionen und Kreativität
 - 9.8.1. Kreativitätstests
 - 9.8.2. Bewertung von Emotionen
 - 9.8.3. Bewertungslabore und Erfahrungen
- 9.9. Die integrative Schule: Die Wechselbeziehung zwischen dem humanistischen Modell und der emotionalen Erziehung

Modul 10. Neuropädagogik

- 10.1. Einführung in Neuropädagogik
- 10.2. Die wichtigsten Neuromythen
- 10.3. Die Aufmerksamkeit
- 10.4. Die Emotion
- 10.5. Die Motivation
- 10.6. Der Lernprozess
- 10.7. Das Gedächtnis
- 10.8. Stimulation und frühzeitige Interventionen
- 10.9. Die Bedeutung der Kreativität in der Neuropädagogik
- 10.10. Methoden, die die Umwandlung von Bildung in Neuropädagogik ermöglichen

Modul 11. Kommunikation im Klassenzimmer

- 11.1. Lernen zu lehren
 - 11.1.1. Kommunikationsprozesse
 - 11.1.2. Prozesse der Übermittlung der Lehre
- 11.2. Mündliche Kommunikation
 - 11.2.1. Stimme im Klassenzimmer
 - 11.2.2. Sprachpflege im Klassenzimmer
- 11.3. Systeme zur Unterstützung der Kommunikation
 - 11.3.1. Die Verwendung der Tafel
 - 11.3.2. Die Verwendung von Projektoren
- 11.4. Die Verwendung von Bildern im Unterricht





- 11.4.1. Bilder und Lizenzierung
- 11.4.2. Autorenbilder
- 11.5. Die Verwendung von Videos im Unterricht
 - 11.5.1. Video als Begleitmaterial
 - 11.5.2. Lehren durch Video
- 11.6. Schriftliche Kommunikation
 - 11.6.1. Berichte und schriftliche Aufgaben
 - 11.6.2. Blogs und Foren
- 11.7. Kommunikationsschwierigkeiten
 - 11.7.1. Schwierigkeiten beim Unterrichten
 - 11.7.2. Schwierigkeiten im Klassenzimmer
- 11.8. Kollaborative Prozesse vs. Wettbewerb
 - 11.8.1. Vor- und Nachteile des gemeinschaftlichen Lernens
 - 11.8.2. Vor- und Nachteile des Lernens durch Wettbewerb
- 11.9. Entwicklung von Hilfsmaterialien
 - 11.9.1. Materialien für den Unterricht
 - 11.9.2. Referenzmaterialien
- 11.10. Entwicklung des vernetzten Unterrichts
 - 11.10.1. Lehrmittel im Internet
 - 11.10.2. Wikis und Referenzmaterial im Internet

06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**. Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.





“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen hinter sich lässt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

An der TECH Education School verwenden wir die Fallmethode

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten Fällen konfrontiert, die auf realen Situationen basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode.

Mit TECH erlebt der Pädagoge, Lehrer oder Dozent eine Art des Lernens, die an den Grundlagen der traditionellen Universitäten in aller Welt rüttelt.



Es handelt sich um eine Technik, die den kritischen Geist entwickelt und den Erzieher darauf vorbereitet, Entscheidungen zu treffen, Argumente zu verteidigen und Meinungen gegenüberzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert"

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Pädagogen, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten durch Übungen, die die Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen beinhalten.
2. Das Gelernte wird solide in praktische Fähigkeiten umgesetzt, die es dem Pädagogen ermöglichen, das Wissen besser in die tägliche Praxis zu integrieren.
3. Die Aneignung von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen aus dem realen Unterricht erleichtert und effizienter gestaltet.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodology

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.

Der Pädagoge lernt durch reale Fälle und die Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.



Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 85.000 Pädagogen mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen fortgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

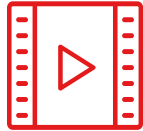
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher kombinieren wir jedes dieser Elemente konzentrisch.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den spezialisierten Lehrkräften, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die Online-Arbeitsmethode von TECH zu schaffen. All dies mit den neuesten Techniken, die in jedem einzelnen der Materialien, die dem Studenten zur Verfügung gestellt werden, qualitativ hochwertige Elemente bieten.



Pädagogische Techniken und Verfahren auf Video

TECH bringt die innovativsten Techniken mit den neuesten pädagogischen Fortschritten an die Spitze des aktuellen Geschehens im Bildungswesen. All dies in der ersten Person, mit höchster Präzision, erklärt und detailliert für die Assimilation und das Verständnis. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

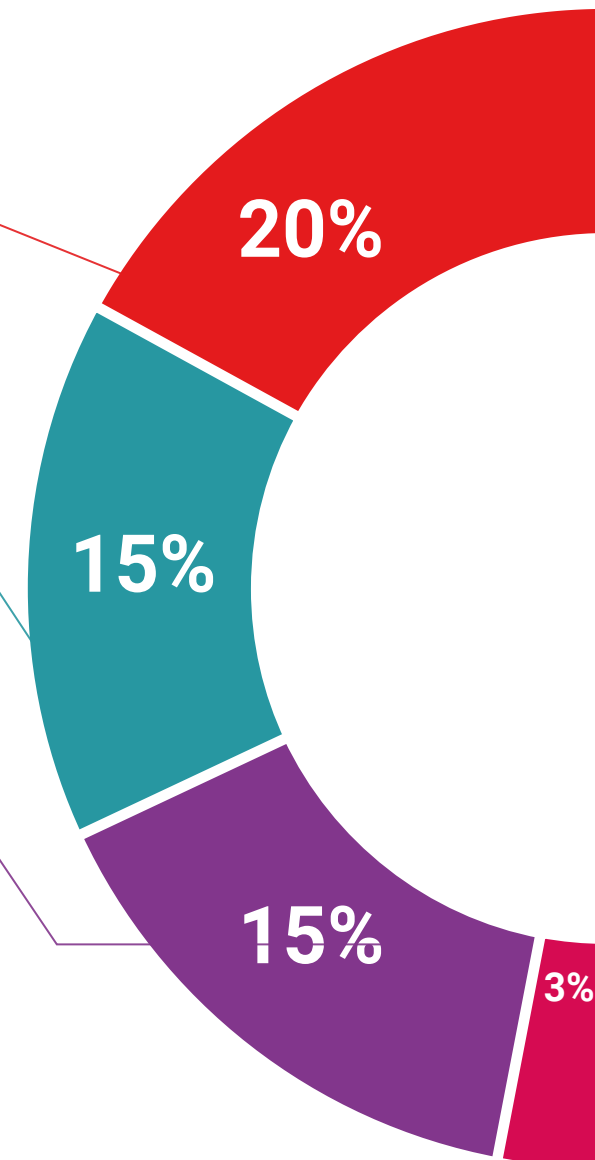
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

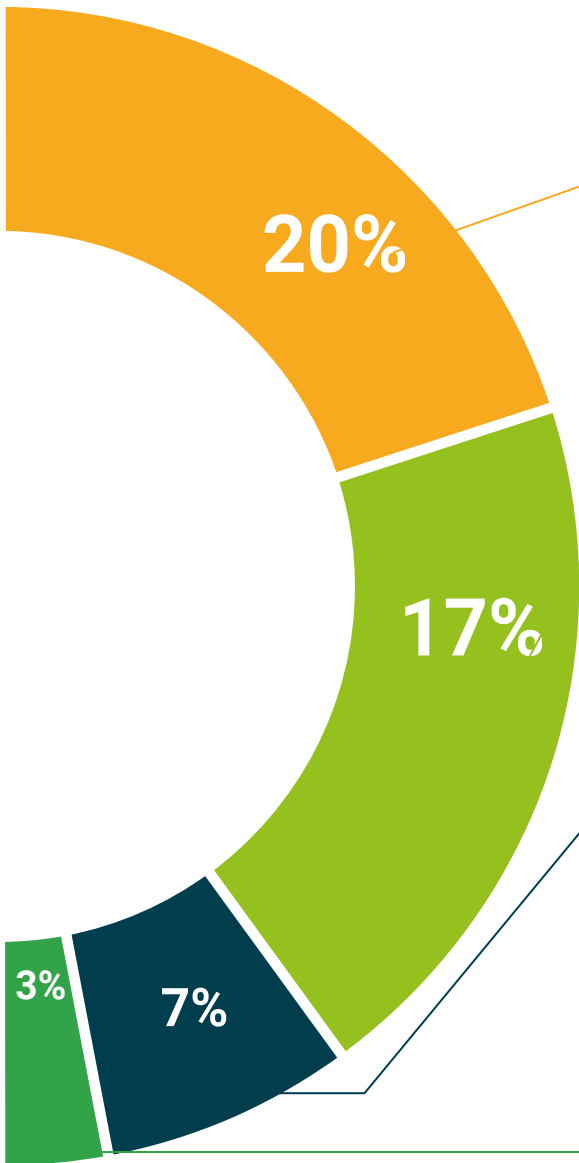
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "Europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u. a. In der virtuellen Bibliothek von TECH hat der Student Zugang zu allem, was er für seine Fortbildung benötigt.





Von Experten entwickelte und geleitete Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studenten durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Testing & Retesting

Die Kenntnisse des Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass der Student überprüfen kann, wie er seine Ziele erreicht.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert festigt das Wissen und das Gedächtnis und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Kurzanleitungen zum Vorgehen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um dem Studenten zu helfen, in seinem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm
erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren
Universitätsabschluss ohne lästige
Reisen oder Formalitäten“*

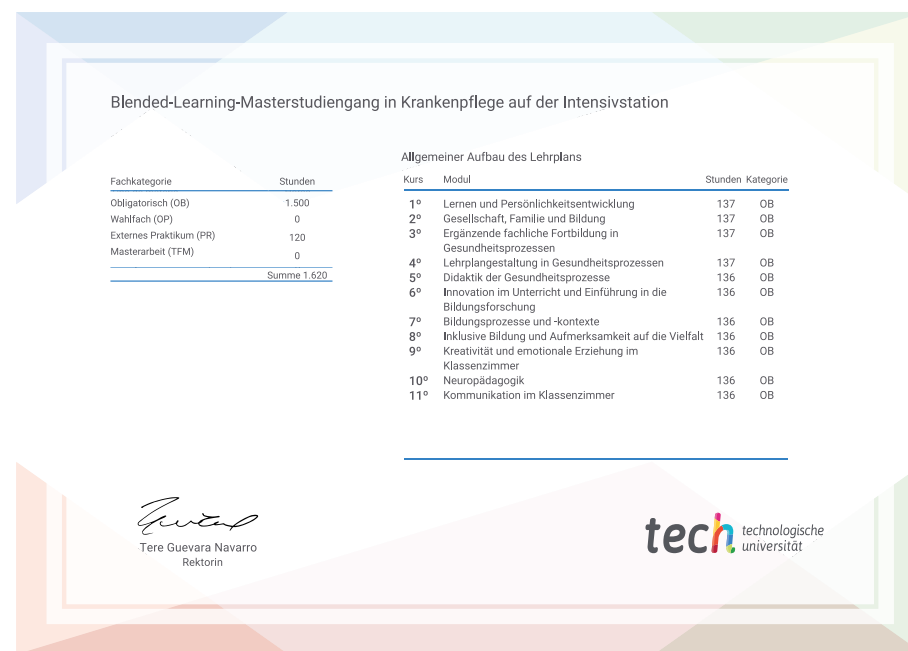
Dieser **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Fortbildung von Lehrern für Gesundheitsprozesse in der Sekundarstufe**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoeren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern
für Gesundheitsprozesse
in der Sekundarstufe

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang

Fortbildung von Lehrern
für Gesundheitslehre
in der Sekundarstufe

